

Im Juli 2018 habe ich dem grünen Bundesvorstand ein Paper geschickt, worin ich meine Ideen für eine bessere politische Positionierung der Grünen dargestellt habe.

Im September wurde mir mitgeteilt, dass es einen Call for Entries gab, und mein Text deren Jury vorgelegt wurde, die ihn gut fand. Das hat mich gefreut, aber der Text war in der ursprünglichen Form nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Dies ist eine leicht adaptierte Version, die aber die selben Grundgedanken verfolgt. Manche Gedanken konnte ich in der Zwischenzeit für mich noch präzisieren.

Vor allem wurde bei der Textpräsentation beim Zukunftskongress von der Jury kritisiert, dass die Einreichungen allesamt kaum Visionen, sondern nur Kritik beinhalten würden. Persönlich sehe ich das als Zeichen, wie wichtig den Einsender_innen die Partei und ihr Schicksal ist, wie empathisch die Autor_innen sein mussten.

Trotzdem möchte ich diese Gelegenheit nutzen, eine Vision nachzureichen, sie ist unter dem neuen Punkt 2 zu lesen. [FBH, 24.9.2018.]

Projekt - Grüne bei nächster NR-Wahl auf 15 Prozent bringen

Die Grünen haben in den letzten Jahren an ihrem *wahrgenommenen* Profil verloren. Hier ist ein Vorschlag, wie man dieses *wahrgenommene* Profil schärfen kann. Meiner Meinung nach würde dies zu mehr Verständnis in der Bevölkerung führen, was wiederum zu einer höheren Wahlmobilisierung führt.

Für diesen Weg schlage ich vier konkrete Strategien vor:

1. Klare Positionen
2. Die Zukunft der Grünen - Vision
3. Klarer Umgang mit Vorurteilen
4. Klarer Umgang mit der Öffentlichkeit und den Medien

Diese Punkte wirken auf den ersten Blick vielleicht banal, ich bitte um Geduld. Ich werde im Anschluss erklären, wieso ich der Meinung bin, dass die Grünen diese Punkte nicht konsequent verfolgt haben. Und wieso es essenziell ist, dass sie das ab sofort tun.

Ich bitte daher um eure Aufmerksamkeit und wünsche euch alles Gute für die Zukunft. Für Rückfragen und Diskussionen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen,
Fabian Bazant-Hegemark

Wien, Juli/September 2018

Projekt 15%

1. Klare Positionen ernsthaft vertreten

Die Grünen müssen ihr Wahlprogramm schärfen, um wieder wahrgenommen zu werden.

2. Die Zukunft der Grünen - Vision

Die Grünen müssen sich klarer von ihrer Konkurrenz abgrenzen - und ihre Stärken selbst schätzen lernen

3. Politische Schimären entzaubern

Die Grünen müssen proaktiver gegen Vorurteile gegenüber ihren Positionen vorgehen

4. Der Umgang mit den Medien

Die Grünen müssen im Alltag präsent sein

Warum ich dies für den richtigen Weg halte:

Der ungetrübte politische Erfolg Sebastian Kurz hat mich sehr viel nachdenken lassen, und ich bin in meinen Recherchen über die damit verwandten Erfolge von Putin, Trump, etc. zu dem Schluss gekommen, dass viele Menschen ein rein evolutionäres Bedürfnis nach Sicherheit haben¹: Sie hätten gerne dieses „Alpha“, das sie beschützen kann, und wenn es so ist, dass wir dieses Bedürfnis in uns haben, und jetzt mehr als dreißig Jahre Neoliberalismus hinter uns haben, ist klar, dass wir für diese Art der Autokratie wieder anfälliger werden, wie neuere Umfragen international² auch belegen. Viele Menschen wünschen sich ja tatsächlich vermehrt einen starken Anführer*, der sie durch die als schwierig wahrgenommenen Zeiten führen möge.

Aber was mir nicht verständlich war: wieso den Menschen so gleichgültig ist, dass sie immer mehr Rechte verlieren, dass ihnen immer mehr weggenommen wird, dass sie immer weniger haben, sich immer weniger leisten können, das kann doch nicht alles nur stupides „die Ausländer sollen das nicht haben“ sein.

Aber dieses Verhalten zeigt genau die Macht eines Alphas. Dass er uns „beschützen“ kann. Weil wenn er *uns* schaden kann, dann kann er den „Anderen“, die uns bedrohen, erst recht schaden. Und das bedeutet, sofern das stimmt, die „Durchschnittsbevölkerung“ *WILL* diese Einschneidungen genauso, wie sie einen autokratischen Anführer *will*. Also: **Wer Kurz will, der will unterbewusst auch Sparpakete, Säbelrasseln an der „Südgrenze“, weniger Familiengeld, weniger Gehalt. Weil wenn der Kurz zu uns schon so ein Tyrann ist, na dann schau dir mal an wie der mit „den Ausländern“ umgehen wird!**³

Das ist alles sehr frustrierend, aber ich glaube ich habe einen Weg gefunden, wie man aus diesem Wissen einen ehrlichen, authentischen und sinnvollen politischen Weg entwickeln kann. Ich glaube, es ist *absolut essenziell, dass dieser Weg von Frauen und LGBTIQ*-Personen gegangen wird, und das heißt mindestens 75% in der Führung, und vor allem die Spitzenkandidat_in.* (Werner, der Kurs stimmt. Lass andere ran.)

1 Zu dem evolutionären Bedürfnis und der Entwicklung von Politik empfehle ich *Sagan/Druyan (1993). Shadows of Forgotten Ancestors: A Search for Who We Are (1st ed.). New York.*

2 Exemplarisch: <https://www.politico.com/story/2016/11/exit-polls-what-do-voters-want-230935>

3 Als Randnotiz sei erwähnt, dass ich deswegen davon überzeugt bin, dass der ÖGB deswegen um einen Generalstreik nicht herumkommen wird. Um nämlich zu zeigen, dass die Gewerkschaft sehr wohl auch etwas unter Kontrolle hat. Besonnenes am-Verhandlungstisch-sitzen wird von einer Regierung wie dieser nur Karikaturen [kann man Karikaturen erfahren?] und Spott erfahren.

DETAILS:

1. Klare Positionen ernsthaft vertreten

Die Positionen der Grünen sind in den vergangenen Jahren in der *Wahrnehmung der Bevölkerung* immer mehr verwaschen worden. Sie brauchen eine neue Klarheit. Vor allem brauchen sie eine klare, linke Richtung als echte Alternative. Beispiele hierfür sind:

- Bedingungsloses Grundeinkommen ab 2025 könnte eine Antwort auf Automatisierung sein, und die Grünen könnten sich hier als zukunftsgerichtete Partei positionieren.
- „Echte Gleichberechtigung“
 - Punkte betonen, die Menschen aller Geschlechter Vorteile bringen: eine smarte Lösung wäre, nicht das Rad neu zu erfinden. orientiert euch an den Punkten des Frauenvolksbegehrens! Es hat eine breite Unterstützung in der Bevölkerung, und es könnte eure Stimme gut brauchen. Ergänzt es durch sinnvolle Forderungen. Zum Beispiel: Die staatliche Berechnung, wieviel ein Kind eine Familie kostet, wurde seit den 1960ern nicht mehr aktualisiert. Die „Volkshilfe“ schätzte die Kosten zuletzt auf 625 € pro Monat!⁴. Hier braucht es antisexistische Politik, die, siehe Punkt 3, Menschen aller Geschlechter Vorteile bringt. Dazu gehört selbstverständlich auch:
 - Arbeitsrecht: 30 Stunden als Vollzeit. Wieso nicht? Deckt sich mit der Forderung des FrauenVB. Es gibt auch hier eine wachsende Bewegung, die die 30-Stunden-Woche fordert. Sucht Allianzen, und unterstützt euch gegenseitig! Drängt euch dabei nicht auf. Jede Demo braucht euch, aber nicht jede Demo braucht euer Logo.
- Auf EU-Ebene kann man das Gleiche für die wachsende Diem25⁵-Bewegung argumentieren. Die von Yanis Varoufakis gestartete Bewegung setzt sich für Bürger_innennähe, Transparenz und mehr Demokratie in der EU ein. Sucht Übereinstimmungen, setzt euch überparteilich für Dinge ein, die euren Werten entsprechen, und lasst euch auf Symbiosen ein, die sich daraus ergeben.
- Ausbau der Öffentlichen Verkehrsmittel und *kostenlose* Verfügbarkeit aller regionalen Verkehrsmittel für Anrainer_innen/Pendler_innen - die Jahreskarte für den Heimatbezirk und fürs Pendeln ist gratis. Denkt die Umwegrentabilität mit! Klärt die Leute über die mittelfristigen Vorteile auf! Ausbau von Abholdiensten, vielleicht sogar geförderten privaten Kooperationen am Land. Es ist unrealistisch, dass in den nächsten zwanzig Jahren weniger erschlossene Gebiete weniger KFZ brauchen werden - aber es ist sehr wohl realistisch, dass dort mehr als fünf Busse pro Woche fahren!
- Asyl: Wir brauchen schnellere Asylverfahren. In den Niederlanden dauert ein Asylverfahren, inklusive 2. Instanz, zwei Wochen, und das obwohl die eine Rechtsvertretung stellen und ein Gericht involviert ist. Bei uns dauert es Jahre, und das BFA verzögert mit Inkompetenz alles in der ersten Instanz. 80% der wahrgenommenen Probleme werden durch die Beschleunigung der Verfahren gelöst. Menschen, die einen positiven Bescheid erhalten, sollen so schnell wie möglich aus der Grundversorgung raus und vom sozialen Netz aufgefangen werden, wo es nötig ist. Dann hat man auch mehr Zeit, sich über die unmöglichen Bedingungen in der Grundversorgung zu kümmern. Experten wie Gerald Knaus⁶ könnten zu diesem Thema fachliche Kompetenz bieten.

Den Ambitionen *dürfen* hier keine Grenzen gesetzt sein. Alle diese Punkte sind *Verhandlungsbasis* einer späteren Koalition. Was *ihr* hier fordert, erhalten *wir* zu 25%. Was *ihr* hier *nicht* hinschreibt, überhaupt nicht.

Wichtig! Diese Positionen sind Beispiele. Es geht darum, klare, alternative Positionen zu erarbeiten und zu fordern. Die Bevölkerung ist bereit dafür. Das Framing ist aber essenziell, und die Wähler_innen müssen abgeholt werden. Wer ignoriert, dass der Medienkonsum von *Oe24* und

⁴ https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20180903_OTS0090/volkshilfe-was-kinder-brauchen

⁵ <http://diem25.org/>

⁶ Gerald Knaus ist Mitgründer der Europäischen Stabilitätsinitiative. (<https://www.esiweb.org/>). Er hat den „Türkeideal“ erfunden, als eine Verschnaufpause, die dann von Europa als Lösung missbraucht wurde. Eine sehr gute Darstellung seiner Positionen zu Asyl gibt es in diesem Interview von Tilo Jung: <https://www.youtube.com/watch?v=11Niv8Ez-78>

Krone und *heute* dominiert wurde und wird, *wird untergehen*. **Wer ignoriert, dass Kurz seine Zustimmung nicht aus Ignoranz, sondern aus dem Bedürfnis nach Zuverlässigkeit und Klarheit hat, wird untergehen.**

Außerdem braucht eine Partei ein „shadow cabinet“⁷. Personen mit klarer Zuständigkeit, schon vor der Wahl, die für die Bevölkerung identifizierbar bestimmte Funktionen übernehmen. Theoretisch gibt es diese Expert_innen jetzt schon, aber die müssen klarer bezeichnet werden. Und auch als z.B. „unsere Kandidat_in als Innenminister_in“ präsentiert werden und auftreten. Bei jedem Event, bei jedem Treffen, muss den Wähler_innen klar gemacht werden: „Wir haben einen ganz klaren Plan, und er ist viel *einfacher, besser, vernünftiger und billiger*. Die Mitglieder der derzeitigen Regierung sind weniger kompetent als unsere Kandidat_innen. Wir können das besser und schneller. Hier ist unser Plan: 1. [...]“

Ihr braucht nicht für alles immer eine perfekte Antwort. Ihr braucht für alles eine *einfachere, bessere, vernünftiger und billiger* Antwort, als die Regierung.

Jede „Kabinettsperson“ muss immer „Soundbites“⁸ parat haben und rhetorisch perfekt sein - zusätzlich zu ihrer inhaltlichen Qualifikation, **die selbstverständlich sein muss**. Denkt das so: Wie lassen sich eure Standpunkte in 20 Sekunden zusammenfassen? Was sind, z.B., die sicherheitspolitischen Ideen der Grünen - in zwanzig Sekunden? Keine Erklärungen, für die ist später Zeit, nur Erstens, Zweitens, Drittens. Damit wirkt ihr als Partei überlegt und gut vorbereitet. Und im Idealfall sind sie so formuliert, dass die Moderation nachfragen will, was dahinter steckt: dann habt ihr die Nachrichtensendung gewonnen: und damit das Interesse des Publikums. Holt euch dafür Hilfe in Form von Rhetorikseminaren, und unterstützt eure Kandidat_innen.

2. Das politische Parkett - Fortschritt durch Toleranz: Eine Vision für die #grüneZukunft

Ihr habt eure Analysen gemacht, und ich will keine Narben aufkratzen. Ich möchte aber dennoch meine persönliche Geschichte zu den Grünen mitteilen, weil ich in Gesprächen herausgefunden habe, dass ich damit nicht alleine da stehe. Ich hoffe, dass ihr davon etwas mitnehmen könnt.

Als ich die Grünen bei der letzten NR-Wahl nicht gewählt habe, war das nicht, weil ich mit den Positionen nicht einverstanden war, weil ich Bio blöd finde oder Atomkraft gut oder Fahrräder hasse oder finde, dass Frauen zu viel Geld verdienen.

Es war, weil die Parteiführung absoluten Mist gebaut hat, und damit durchgekommen ist. Es gab keine Entschuldigung, kein öffentlich sichtbares *Learning*, keine Reue. Schwamm drüber, weitermachen. Das war mir nicht gut genug.

Es gibt, wenn man das so schwarz-weiß darstellen kann, eine autoritäre, ich sage jetzt, rechte, und eine liberale, ich sage jetzt, linke, Methode um mit Konflikten in einer Gruppe umzugehen. Die rechte Methode ist die der Unterdrückung und dem Ausschluss bei Scheitern des Unterdrückungsversuchs. Die linke ist die der Mediation und Inklusion, der Gewaltfreien Kommunikation, des Respekts, des Zuhörens, des ausreden Lassens, des zivilisierten Streitens.

Was uns **öffentlich!**⁹ gezeigt wurde, und ich nehme jetzt ein Beispiel der vergangenen Nationalratswahl heraus, war, dass wenn es hart auf hart kommt, die Grünen keinen Deut besser sind, als die anderen Parteien, wenn es um solche Konflikte geht. Nicht einmal besser als die FPÖ. Und auch nicht besser als die Liste Pilz, die Mitglieder sogar rausmobbt.

⁷ <https://de.wikipedia.org/wiki/Schattenkabinett>

⁸ Also kurze, prägnante Aussagen, die von den Medien 1:1 übernommen werden können

⁹ Nur um das klarzustellen - wäre es im geheimen passiert, wäre es noch schlimmer, denn es gäbe keine Chance auf Verbesserung. Dass es öffentlich war, ist euer großes Glück.

Eine Partei, die offen sein will für ihre Basis, darf ihren Jungen nicht in den Rücken fallen. Sie darf nicht, nicht einmal in einem vermeintlichen Notfall in patriarchale Machtmethoden zurückfallen. Was damit gezeigt wird ist: Wir sind offen für alle Diskussionen, aber im Zweifelsfall bin ich der Alpha, und das ist mein Baum. Genau das hat Fr. Glawischnig gemacht, als sie die Jungen Grünen aus der Partei geschmissen hat. Sie hat gesagt, dass nicht mehr diskutiert werden darf, und dass sie jetzt ein Machtwort sprechen muss. So ein Verhalten sollte zu einem Ausschluss dieses verblendeten Alphas führen! Denn was für eine riesige Schande wäre es gewesen, wenn bei einer ÖH-Wahl eine zweite Grüne Gruppierung angetreten wäre. Wer weiß, so ein Chaos hätte die Grünen am Ende noch aus dem Parlament fliegen lassen!

Konkret: Der Rauschmiss der Jungen Grünen hätte zu einem Ausschlussverfahren gegen Eva Glawischnig führen müssen. ***Und die Neuen Grünen können nicht ernsthaft von einem Neustart reden, bevor sie nicht die Jungen Grünen für die Alten Grünen um Entschuldigung bitten.***

Das ist grün.

Was ich den Grünen wünsche, und wo ich glaube, dass sie eine Marktlücke in der Politik füllen können, ist mit dem, was sie schon immer am besten können: dem Streiten.

Die Grünen mussten in Österreich, mangels einer parlamentarischen expliziten Linken, immer schon das Sammelbecken für einen Haufen von Ideen sein. Ihre Mitglieder vertreten Positionen von Feminismus bis Anti-Globalisierung, Pro-Fahrrad bis Anti-Atomkraft, LGBTIQ*, Antifa, Tierrechte, Polyamorie, Pro Pille und Anti Impfung: Die Grünen sind ein bunter Haufen. Es gibt Toleranz gegenüber sehr vielen Meinungen. Kein Wunder, dass es da auch mal intern kracht.

Aber das sollte als ein Potenzial verstanden werden, das genutzt werden kann. Diese Diversität an Meinungen, diese Vielfalt an Menschen und Ideen kann gepflegt und gefördert werden. Doch dazu braucht es Raum und eine Führung, die sich dementsprechend verhält.

Die einzige Chance für die Grünen, das alles zu vereinen, war, ein schwammiger Haufen zu sein, der allem Raum bietet. Doch spätestens, als dann Menschen ausgeschlossen wurden, als Menschen diese Diskussionen verweigert wurden, gab es keine Existenzberechtigung mehr für diese Partei.

Zusammengefasst: Die Grünen Werte wurden mittlerweile populär und von anderen Parteien aufgegriffen. Auch die NEOS und die Liste Pilz setzen sich in gewissem Ausmaß für z.B. Menschenrechte ein - damit müssen die Grünen sich neu präsentieren. Doch diese neue Präsentation ist einfach: die Grünen müssen dafür vor allem an ihrer Kommunikation arbeiten. Intern, nach außen hin, in jede Richtung.

Aber Achtung:

„Uneingeschränkte Toleranz führt mit Notwendigkeit zum Verschwinden der Toleranz. Denn wenn wir die uneingeschränkte Toleranz sogar auf die Intoleranten ausdehnen, wenn wir nicht bereit sind, eine tolerante Gesellschaftsordnung gegen die Angriffe der Intoleranz zu verteidigen, dann werden die Toleranten vernichtet werden und die Toleranz mit ihnen“¹⁰,

schrieb Karl Popper 1945. Mit diesem Satz im Hinterkopf will ich meine Vision der Grünen Zukunft zeichnen: einer Partei, in der verschiedene Interessen gleichermaßen zu Wort kommen, deren gemeinsamer Nenner die Grundwerte sind, die sie einen: Menschenrechte, Nachhaltigkeit, diese „Grünen Werte“. In diesen Rahmen fällt vieles. Und die Menschen, die diese Vielfalt repräsentieren, sind schon jetzt bei den Grünen aktiv, und haben die Grundwerte der Grünen immer hochgehalten:

10 Karl Popper (1945): *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde*. Band 1

Die Grünen, die sich unnachgiebig zeigen, wenn es ihnen zum Beispiel *nicht* gereicht hat, dass Österreich sich nur ein paar Kinderrechte aus der UN-Konvention rauspickt für die Verfassung, statt alle zu ratifizieren.¹¹ Eure Grundwerte schreien geradezu nach Streit. Es geht nun darum, diesen Streit zivilisiert zu begehen.

Durch das öffentliche Etablieren dieser Art von Kommunikation „kommen die Leut‘ zam“. Und das gibt Gelegenheit, sie von nicht-patriarchalen, gewaltfreien Methoden der Kommunikation zu überzeugen, nicht sie dazu überreden zu müssen. Schau, was wir für ein diverser Haufen sind und wir kommen damit zurecht. Wir können über alle diese verschiedenen Dinge konstruktiv reden, und dabei sogar etwas weiter bringen. Und ja, ich bin überzeugt, dass das auch andere Menschen überzeugen würde. Dass man mit euch reden kann. Dass **ihr** mit anderen redet.

Dafür braucht es erarbeitete Prozesse. Und an denen, finde ich, müsst ihr jetzt arbeiten.

3. Politische Schimären entzaubern

Ein großes Problem der Grünen in der Vergangenheit waren die widerlichen Gerüchte gegen sie. Die Verbotspartei, die Anti-Autopartei, und so weiter. Dagegen muss gearbeitet werden, nicht über das Sich-beschweren, sondern durch klare, konstruktive Antworten. Einige Beispiele habe ich schon vorher geliefert.

- Die Antwort auf „Ihr wollts ja Autos verbieten!“ darf nicht sein „aber doch erst ab 2030!“. Stattdessen muss da sofort geschossen kommen: „Das ist ein Blödsinn. Wir wollen die öffentlichen Verkehrsmittel für alle gratis machen. Wer sich kein Auto leisten kann, soll auch keines brauchen! Und in der Stadt soll man überhaupt kein Auto mehr brauchen müssen!“. Beschwerst sich heute noch irgendjemand in Wien über Maria Vassilakous „gebrochenes“ Versprechen einer 100 € Jahreskarte? Nein! Alle freuen sich über die 365 € Jahreskarte! Siehe auch Punkt 1, **Verhandlungsbasis!**
- „Anti-Männer-Partei“ - Menschen, die Alimente zahlen, dürfen unter das Existenzminimum gepfändet werden - kein Wunder, dass das Unsicherheit auslöst. Wenn sich die Grünen z.B. dafür einsetzen, dass die Pfändung von Alimenten nicht mehr unter das Existenzminimum gehen darf, hätte man so ein Gegenargument auch sofort gegen alle „Männerrechtler“, die im Moment sofort zu oft rechten Organisationen laufen müssen, weil sie keine andere Vertretung für ihre Anliegen haben.
- Beispiel Asyl: „Wenn Herr Kurz von Rechtsstaatlichkeit spricht, dann soll er dem BFA Jurist_innen zur Verfügung stellen statt einfacher Sachbearbeiter_innen. Und den Asylwerber_innen Rechtsvertreter_innen!“, „Wir sagen nicht dass alle hereinkommen sollen, wir sagen dass alle, die kommen, ein faires Verfahren haben müssen. Und dafür brauchen wir schnelle Verfahren. Unsere Innenminister_in hat schon einen Plan für ein neues BFA, das die Verfahren in vier Wochen abwickeln kann, inklusive 2. Instanz. Hier, schauen Sie, Frau Milborn: [...]“

Die NEOS haben ihre Rosinen in Bezug auf Menschenrechte rausgepickt, und fahren damit sehr gut. Die ÖVP stellt sich der gleichgeschlechtlichen Ehe nicht mehr in den Weg, und ihrer Wählerschaft passt das anscheinend auch. Die SPÖ scheint ihren Weg auch zu finden. Es ist dringend an der Zeit, dass die Grünen ihren Weg ebenfalls neu definieren.

Dass die Grundwerte korrekt sind, daran zweifelt niemand. Doch man muss sie kommunizieren können.

Solche Argumente müssen rechtzeitig für alle Angriffspunkte überlegt werden und vor der ersten Konfrontation bereitstehen. Ulrike Lunacek stand hier vor einer unschaffbaren Aufgabe: in manchen Debatten war sie schwächer als notwendig, weil sie schwache Argumente hatte. Und nicht wegen ihrer Kompetenz oder weil sie nicht reden kann, das kann sie großartig - ihr wurde eine

¹¹ <https://www.stadt-wien.at/politik/kinderrechte-in-der-verfassung.html>

Rolle von einer Person zugeschanzt, die zuvor in einem patriarchalen Wahn mehr Scherben als Citizen Kane¹² hinterlassen hatte.¹³

4. Der Umgang mit den Medien

Liebe Grüne, man hört nichts mehr von euch. Nämlich so... gar nichts. Ich weiß, die Kohle ist weg, aber bitte, flyert. Macht Poster. Schaut bei Vereinen vorbei. Besucht Betriebe, Unis, Schulen, Obdachlosenheime, Notquartiere, Grundversorgungsheime, Jugendtreffs, redet mit den Menschen. Lernt, ihnen zuzuhören.

Ihr habt nur noch vier Jahre Zeit bis zur nächsten Wahl. Die Medien werden euch folgen, wenn die Menschen euch bemerken. Und ihr werdet so viel erfahren. Ihr werdet Feedback für euer Framing bekommen: Wo werdet ihr missverstanden? Wo glauben die Menschen, dass ihr gar keine Meinung hättet? Wo habt ihr tatsächlich noch Lücken in eurem Wahlprogramm, wo ihr potenzielle Wähler_innen nicht anspricht? Das kann dann sofort wieder umgesetzt werden. Und es bringt euch Feedback für Punkte, die euch andere Parteien vorwerfen könnten und werden. Ihr könnt das als eure Gratis-Yelp-Reviews verstehen. Ihr braucht sie euch nur abholen. Es kostet keinen Cent. Nur ein bisschen Einsatz.

Zusammenfassend:

Menschen wollen Klarheit. Gerade die Kernthemen der Grünen sind Themen, die zum Verunsichern anregen können. Die Welt geht unter? Die Luft wird verpestet? Unser Essen ist vergiftet? Das lässt sich alles viel einfacher ignorieren¹⁴. Wenn ihr mit euren Kernthemen überzeugen wollt, ohne sie zu verwässern, müsst ihr das auf eine Weise machen, die Menschen Sicherheit gibt. Dazu braucht *ihr* Klarheit. Und die müsst ihr vermitteln, auf allen Ebenen. Das heißt nicht Gleichschaltung a la Kurz - im Gegenteil. Feiert Diversität! Freut euch über die Vielfalt eurer Meinungen. Sie sind euer größtes Kapital. Doch wenn es darum geht, einzelnen Menschen Verantwortung zu übertragen, muss man das Gefühl haben, dass diese Repräsentant_innen **Klarheit** haben und vermitteln.

Gerade, wenn so viele versuchen, uns zu verunsichern.

¹² <https://www.youtube.com/watch?v=kFT083GhycM>

¹³ Dafür gibt es einen Fachbegriff, „Glass Cliff“ - eine Frau gerade dann an eine Machtposition zu setzen, wenn der Karren im tiefsten Schlamm steckt und das Risiko am größten ist- aktuell auch im Kontext von Pamela Rendi-Wagner zu lesen gewesen. Ich finde, dass dieser Begriff hier angemessen ist, weil Ulrike Lunacek und Ingrid Felipe den Laden hier übernehmen mussten, nachdem Eva Glawischnig sich, kurz vor ihrem Wechsel zu Novomatic, in patriarchal-martialischer Weise ausgetobt hatte. https://en.wikipedia.org/wiki/Glass_cliff

¹⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Kognitive_Dissonanz - verkürzt gesagt das sich-Einreden, das eh alles passt.